



Stiftung Krebsforschung Schweiz aktuell

Forschungsförderung auf internationalem Topniveau

Die seit 1990 bestehende Stiftung Krebsforschung Schweiz (KFS) sammelt Spendengelder, mit deren Hilfe sämtliche Bereiche der Krebsforschung gefördert werden. Jährlich vergibt die Stiftung über zehn Millionen Franken für die Forschungsförderung. Verantwortlich für die Mittelverteilung an die Forschenden ist der Stiftungsrat der KFS. Grundlage für die Entscheidung, welche Forschungsprojekte unterstützt werden, bilden die Empfehlungen der Wissenschaftlichen Kommission. Dieses Expertengremium begutachtet die Gesuche nach exakt definierten Kriterien.

Die Förderung der Krebsforschung ist die Kernaufgabe der Stiftung Krebsforschung Schweiz (KFS). Im Zentrum steht dabei qualitativ hochstehende und patientennahe Forschung, die an Universitäten, Spitälern und akademischen Forschungsinstitutionen geleistet wird. Die KFS arbeitet dabei eng mit der Krebsliga Schweiz (KLS) zusammen. Der Hauptfokus der Forschungsförderungspolitik seitens des Stiftungsrats der KFS und des Vorstands der KLS gilt der patientennahen Forschung. Konkret bedeutet dies, dass verstärkt jene Projekte unterstützt werden, deren Resultate möglichst direkt den Patientinnen und Patienten zugute kommen – sei es durch die Verbesserung von Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebs oder des Umgangs mit der Krankheit.



Dr. rer. nat.
Rolf Marti, Bern
rolf.marti@krebbsforschung.ch

Professioneller und effizienter Mitteleinsatz

Kompetenzzentrum und operationelle Drehscheibe für die Forschungsförderung ist das

Wissenschaftliche Sekretariat der KLS. Dieses zeichnet für die Ausschreibung, die Gesuchsevaluation und die Qualitätskontrolle der geförderten Forschungsprojekte verantwortlich. Zuständig für die Evaluation der Forschungsgesuche, welche die Forschenden bei der KFS und der KLS einreichen, ist die Wissenschaftliche Kommission (WiKo).

Diese Bündelung der Kräfte – ein Wissenschaftliches Sekretariat und eine Wissenschaftliche Kommission für beide Organisationen – ermöglicht nicht nur eine Forschungsförderung, die höchsten internationalen Qualitätsstandards entspricht, was Hochschulen von Weltruhm wie die ETH Zürich bestätigen. Sie erlaubt es auch, den administrativen Aufwand zu minimieren und die Spendenmittel effizient einzusetzen, damit ein möglichst grosser Teil der zur Verfügung stehenden Gelder an die besten Forschungsprojekte vergeben werden kann.



Fotos: Peter Schneider

Die Mitglieder der WiKo im Mai 2011 (v.l.n.r.): Felix Niggli, Gerhard Christofori, Primo Schär, Brian A. Hemmings, Maria Blettner, Holger Moch, Martin F. Fey (Präsident), Rolf Marti (Leiter Wissenschaftliches Sekretariat), Ellen Benhamou (wurde 2011 ersetzt durch Simone Benhamou), Freddy Radtke, Martin Pruschy, Adrian Ochsenbein, Cristiana Sessa und Hans-Uwe Simon (es fehlen: Kurt Fritzsche und Friedrich Stiefel).

Die Wissenschaftliche Kommission

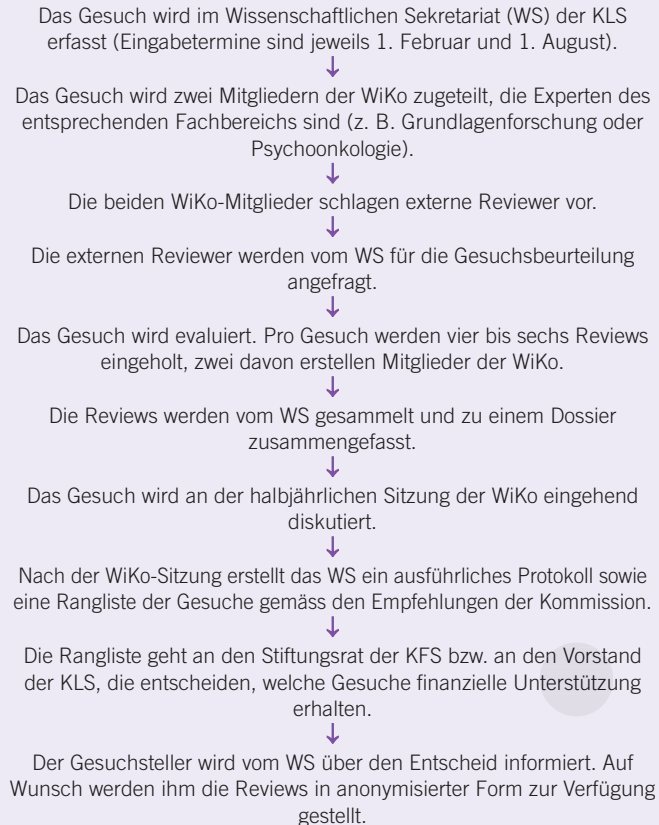
Die 15 Mitglieder der WiKo sind Fachpersonen mit ausgewiesener Expertise und hervorragendem Leistungsausweis in allen für die Krebsforschung relevanten Forschungsbereichen: biomedizinische Grundlagenforschung, laborbezogene und patientenorientierte klinische sowie translationale Krebsforschung, Epidemiologie und Krebsprävention, psychosoziale und sonstige Krebsforschung (z.B. Public-Health-, Versorgungs- und Ergebnisforschung). Dank der umfassenden Vertretung aller Disziplinen wird sichergestellt, dass Forschungstrends in allen Bereichen gefördert werden.

Strenges Evaluationsverfahren

Bei der wissenschaftlichen Begutachtung der Gesuche (Peer Review) geht die WiKo nach klar festgelegten, wissenschaftlichen Kriterien vor. Im Zentrum steht die Frage, ob ein Forschungsprojekt voraussichtlich neue Erkenntnisse hinsichtlich der Vorbeugung, der Entstehung oder der Therapie von Krebs bringen wird. Neben der Krebsrelevanz stehen folgende Kriterien im Vordergrund: Originalität des Projekts bzw. seine sozioökonomische Bedeutung, Wahl der Methoden, Machbarkeit der Forschungsarbeit sowie bisherige wissenschaftliche Leistungen von Gesuchsteller bzw. Forschungsgruppe. Die WiKo garantiert damit die hohe Qualität der Forschungsförderung im Rahmen des kompetitiven Wettbewerbs.

Die Kommission trifft sich zweimal pro Jahr, um die Forschungsgesuche, die von den WiKo-Mitgliedern sowie den externen Reviewern evaluiert wurden, eingehend zu diskutieren (siehe Kasten). Basierend darauf wird eine Rangliste mit jenen Gesuchen

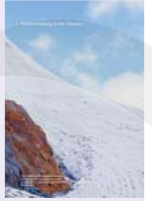
Der Ablauf der Gesuchsevaluation



Zwei Jahre Forschungsförderung auf über 200 Seiten

Die vierte Ausgabe des Berichts «Krebsforschung in der Schweiz» gibt einen umfassenden Überblick über die Forschungsförderung der KFS und der KLS in den Jahren 2009 / 2010. Die reich illustrierte Publikation ist ab Mitte November 2011 auf Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich:

- ▶ in gedruckter Form beim Wissenschaftlichen Sekretariat: Tel. 031 389 93 31, Fax 031 389 91 62, kurt.bodenmueller@krebsliga.ch
- ▶ im pdf-Format auf www.krebsliga.ch/forschungsbericht



erstellt, welche die WiKo dem KFS-Stiftungsrat bzw. dem KLS-Vorstand zur Förderung empfiehlt. Da die finanziellen Mittel limitiert sind, können leider nie alle Gesuche unterstützt werden, die von der WiKo als qualitativ gut und somit förderungswürdig beurteilt werden. Pro Jahr evaluiert die WiKo über 150 Forschungs- und Stipendengesuche, von denen jährlich im Schnitt 50–70 Gesuche bewilligt werden.

Letztes Jahr unterstützte die KFS 42 Forschungsprojekte, fünf Stipendiaten, sieben Forschungs- bzw. Krebsbekämpfungsorganisationen und zwei kollaborative Forschungsprogramme. Insgesamt hat die Stiftung über 13 Millionen Franken zur Förderung der Krebsforschung eingesetzt.

▼ Kurt Bodenmüller

Neu auf www.cancerdrugs.ch

Merkblätter orale Zytostatika



In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe orale Zytostatika der Onkologiepflege Schweiz (OPS) und der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (SGMO) wurden Patientenmerkblätter zu oralen Zytostatika erarbeitet, die interessierten Ärzten ab sofort auf www.cancerdrugs.ch zum Download zur Verfügung stehen. Damit haben die, im Management von Krebspatienten unter oraler Zytostatika-Therapie eine zunehmend wichtige Rolle spielenden Hausärzte, Pflegenden sowie alle involvierten Spezialisten ein wichtiges Instrument zur Hand, um die Adhärenz dieser Patienten zu verbessern.

Die neu erarbeiteten Patienten-Merkblätter der Arbeitsgruppe orale Zytostatika der Gesellschaften OPS und SGMO stehen ab sofort auf www.cancerdrugs.ch für Hausärzte, Pflegenden und Spezialisten zur Verfügung. Sie können diese von der Website herunterladen und dem Patienten abgeben. Die speziell für Patienten konzipierten Merkblätter enthalten Informationen zur korrekten Lagerung und Einnahme der Medikamente, zu möglichen Nebenwirkungen sowie konkrete Vorschläge für den Umgang mit deren Symptomen. Die Testphase für die Evaluation der Merkblätter zu verschiedenen in der Schweiz zugelassenen oralen Tumorthérapien ist im Oktober 2011 angelaufen. Mit der oralen Medi-

kation hat der Patient das bisherige, bewährte Therapiesetting verlassen. Er untersteht nicht mehr der engmaschigen Überwachung durch den Onkologen respektive durch die Onkologiepflege sondern wird vermehrt durch den niedergelassenen Arzt betreut. Die dadurch entstandene neue Situation darf nicht unterschätzt werden. Da der Patient die Therapie nun zuhause durchführt, ist es essentiell, dass er bezüglich Therapie beraten sowie über Nebenwirkungen und deren Symptome informiert wird. Auch die Sicherstellung der korrekten und konstanten Medikamenteneinnahme, also der Adhärenz ist von enormer Wichtigkeit.

Der Patient ist aber mit den Informationen, die er beim Onkologen erhält, mitunter überfordert. Zudem erhalten Patienten erstmals Einblick in den Beipackzettel ihres Therapeutikums. Dies lässt viele Patienten die Nützlichkeit ihrer Therapie hinterfragen. Hier greifen die neu erarbeiteten Merkblätter ein. Der Patient erhält eine standardisierte Information, die er mit nach Hause nehmen und bei Bedarf konsultieren kann. Die Dokumentationspflicht des Arztes wird zudem mit diesem Tool erleichtert.

Quelle: Pressemitteilung cancerdrugs